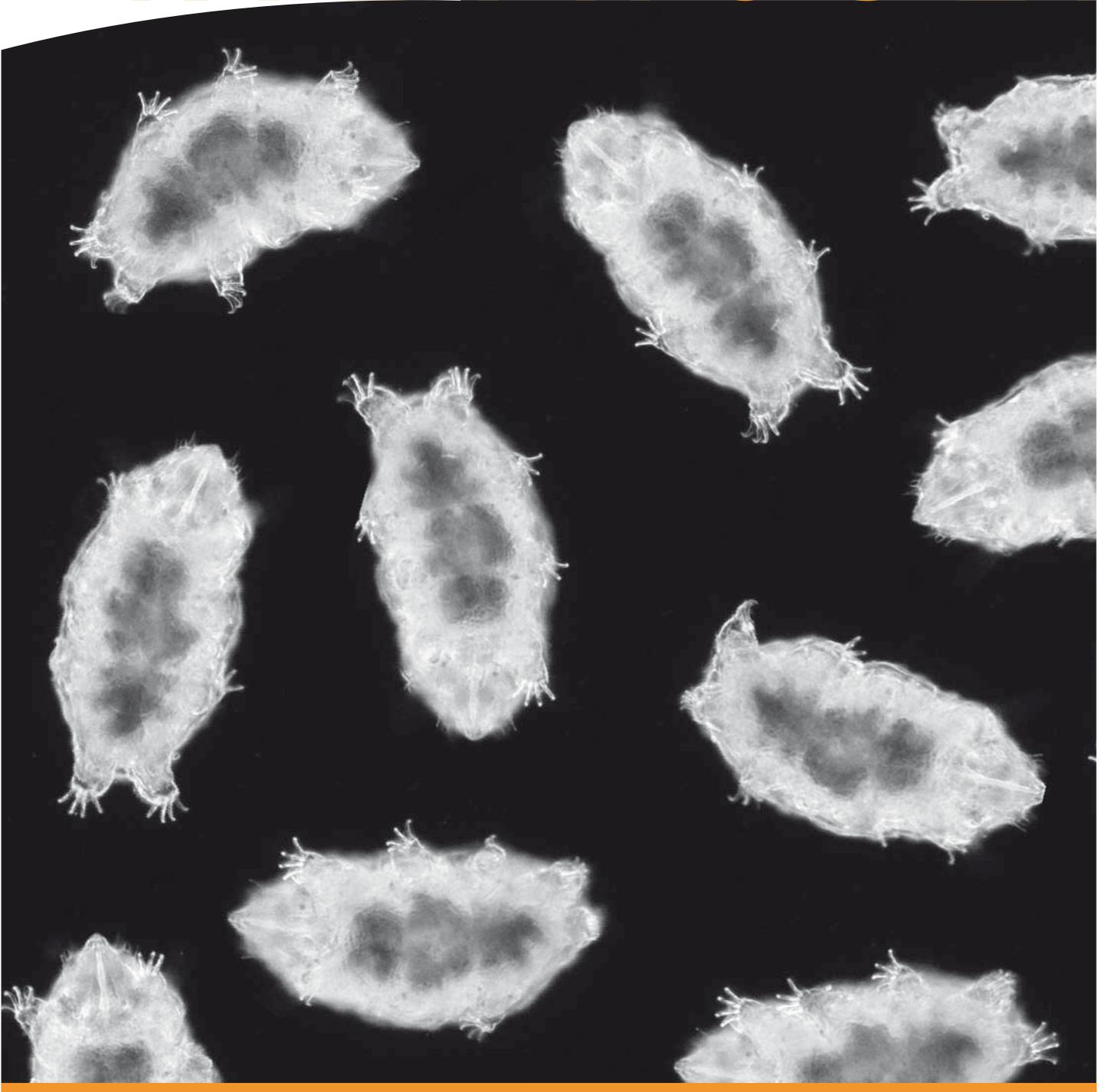


RIETHÜSLI



ZUGEgeben, DIESES TITELBILD IST RÄTSELHAFT

NEUES PRIMARSCHULHAUS - Die Jury hat entschieden
Theater vor 200 Jahren und **DAS EINGESTÜRZTE DACH** der GBS-Turnhalle
Im Riethüsli wohnen und fürs **STADTPARLAMENT** kandidieren
Im **RIET** hat man irgendwann **HÜSLI** gebaut

TITELBILD: BÄRTIERCHEN © MARTIN MACH	8
DAS DACH DER SPORTHALLE - ODER: DER VIERUNDZWANZIGSTE FEBRUAR	4
RIETHÜSLI ODER NICHT RIETHÜSLI ? - DAS IST DIE FRAGE	6
WER WILL INS STADTPARLAMENT?	11
BÄRENSACHE UND ÖKUMENE	16
VEREINSVERZEICHNIS	18
PREISJASSEN	21
NEUBAU PRIMARSCHULE	22
KINDERFEST: WIE WAR'S?	26
HAUPTVERSAMMLUNG DES QV	29
KUNTERBUNT	30
LESERBRIEF	31
EINE ROSE FÜR...	33
WETTBEWERB	34

IMPRESSUM: Riethüsli – Magazin fürs Nest, 25. Jahrgang, Ausgabe August 2012, Offizielles Publikationsorgan des Quartiervereins Riethüsli, erscheint drei Mal jährlich | Auflage 2000 Exemplare **Präsident:** Hannes Kundert, Teufener Strasse 138, 9012 St.Gallen **Redaktion:** Leitung Erich Gmünder, 079 311 30 26, erich.gmuender@bluewin.ch | ständige Mitarbeit Thomas Christen, Fredi Hächler, Tamara Rimann, Benjamin Schlegel, Martin Wettstein, Ernst Ziegler | Layout Moni Rimensberger | Inserate Priska Strassmann 071 278 09 43, pri.strassmann@bluewin.ch | Vertrieb Noldi Duttwiler, 071 277 93 77, the3duttis@bluewin.ch | Druck Gallus Druck GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Dezember 2012.

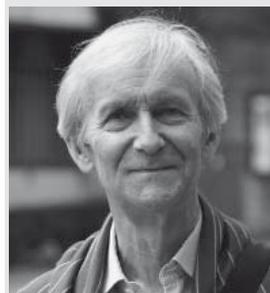
Inserate- und Redaktionsschluss Mitte November 2012. www.riethusli.ch

EDITORIAL

NEUES LEBEN BLÜHT AUS DEN RUINEN

Ruinen im Riethüsli! Gibt's das? Leider ja.

Wir alle wissen und haben's mit eigenen Augen gesehen: Im Tal der Demut, neben der Gewerbeschule, stand oder lag



drei Jahre lang die Ruine der eingestürzten Sporthalle. Was wir hingegen nicht wussten, aber vielleicht ahnten: Auch die Primarschulanlage oben an der Gerhardt-Strasse ist ruinös, abrisssreif, wie es uns das städtische Hochbauamt nach vielen und sorgfältigen Abklärungen (auch zu

einer allfälligen Renovation) plausibel erklärt hat.

Zwei Ruinen. Aber unser Quartier hofft: An ihrer Stelle wird Solideres, Schöneres, Besseres entstehen.

Friedrich Schiller, der überall seine Hand, d.h. seine Verse im Spiel hat, wo Grosses geschieht, lässt im «Wilhelm Tell» den alten Attinghausen hoffnungsfroh sagen, während er seine Hand auf das «Haupt» des Walterli Tell legt: «Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.»

Tja: so alt war «das Alte» bei uns oben natürlich nicht. Aber wir wünschen uns jetzt einfach, dass das, was vor kürzerer oder längerer Zeit noch neu war, so bald als möglich wieder blüht: die GBS-Sporthalle (neu vor 6 Jahren!) und die Primarschule (neu vor knapp 40 bzw. 50 Jahren). Die Sporthalle soll nächsten Sommer fertig sein. Die Primarschule muss sich noch etwas länger gedulden, nämlich etwa 6 Jahre.

Zum Schluss ein Wort in eigener Sache: Es irrt, wer glaubt, Erich Gmünder, der als Redaktionsleiter seit langem aus diesem Editorial herausguckt, sei durch einen journalistischen Putsch aus dem Magazin verschwunden. Es ist einfach so, dass er sich für diese August-Ausgabe eine wohlverdiente kleine Verschnaufpause gewünscht hat. Der Unterzeichnende ist also nichts anderes als ein stv.ch.red.ad interim.

Im Dezember-Magazin ist Erich Gmünder dann wieder da.

Wir freuen uns jetzt schon!

Martin Wettstein

martin.wettstein@bluewin.ch

GBS-SPORTHALLE:
DER WIEDERAUFBAU IST IM GANG
**DER VIERUNDZWANZIGSTE
FEBRUAR**

Ganze drei Jahre hat es gedauert, bis nach dem strengen Winter zu Beginn dieses Frühlings die grossen Baugeräte aufgefahren sind, um den katastrophalen Schaden zu reparieren, der im Februar 2009, knapp 3 Jahre nach der Einweihung der Dreifach-Sporthalle der GBS, mit dem Einsturz ihres Flachdachs entstanden ist.



Das Aufstiegen der Stahl-Trägerbalken auf den Stützen soll in Zukunft sichtbar sein, zur Beruhigung der Benutzer.

Martin Wettstein

Wir alle, St.Gallerinnen und St.Galler, aber besonders die Riethüsli-Bevölkerung, werden uns noch lange erinnern an den 24. Februar 2009. An jenem Faschnachts-Dienstag, früh am Morgen, noch im Dunkeln und glücklicherweise bevor menschliche Wesen anwesend waren, ist die Decke der GBS-Turnhalle mit ihren Stahlträgern en bloc auf den Hallenboden gekracht. Die Träger hätten eine Belastung von 1m Nassschnee aushalten müssen; zur Zeit des Einsturzes lagen 45cm auf dem Dach. Dieses Ereignis hat in der Schweiz und im nahen Ausland grosses Aufsehen erregt.

Ein Primarschulkind im Riethüsli hat damals geschrieben: «Ich denke das es einen Konstruierungsfehler gehabt hatte».

Eine Expertise der EMPA hat das Gleiche festgestellt und ziemlich bald die eigentliche Ursache der materiellen (und glücklicherweise nicht menschlichen) Katastrophe eruiert. Das ist alles bekannt und im Internet in vielen Communiqués und Zeitungsartikeln nachzulesen.

Der sehnlich erwartete Baubeginn

Seit diesem Frühjahr ist - nach endloser Wartezeit - der Wiederaufbau im Gang. Bereits sind die neuen, gewaltigen Stahlträger auf die Senkrecht-Stützen aufgesetzt, mit einem sichtbar anderen System als dem ursprünglichen. Die Aussenhülle soll während der nächsten Zeit fertiggestellt werden. In der Winterperiode dann der Innenausbau, mit wenigen Änderungen gegenüber dem früheren Zustand. «Im Innenraum wird mit einer geänderten Farbgebung eine andere Atmosphäre geschaffen. Auch die Kontraste in der Halle werden verstärkt», hiess es in der Medienmitteilung des Baudepartements vom vergangenen März. Gleich wie vorher wird das Dach begrünt und mit Sonnenkollektoren bestückt sein. Die Wieder-Eröffnung (oder kann man sagen «zweite Einweihung»?) der Halle ist auf den August 2013 vorgesehen, den Beginn des Schuljahres 2013/14. Aufatmen und Freude der Schüler- und Lehrerschaft, der Vereine und des Quartiers werden hörbar und sichtbar sein.

Schwierige Verdauung Allerdings: Was die Verarbeitung dieses Einsturzes betrifft, wird noch eine ganze Weile ein Kloss in unserem Hals stecken, auch wenn man uns vor einem Jahr viel juristisches Wasser gereicht hat, ihn hinunterzuspülen und zu verdauen. Wir, nicht-juristische Leute und normalerweise eher anständige Bürgerinnen und Bürger, wollen halt noch immer nicht ganz begreifen - tut uns leid! - warum vor einem Jahr die Strafuntersuchung gegen die vermutlich Verantwortlichen für das Debakel eingestellt worden ist. Zugegeben: Der Kanton als Geschädigter hatte und hat das Recht auf seiner Seite, nämlich den Artikel 53 des Schweizerischen Strafgesetzbuches, der unter anderem sagt, von einer Strafverfolgung könne abgesehen werden, «wenn(...) das Interesse der Öffentlichkeit und des Geschädigten an der Strafverfolgung gering sind.» - Offenbar ist der finanzielle Schaden des Kantons durch die Versicherung mehr oder weniger gedeckt. Aber «das Interesse der Öffentlichkeit»?

Eine plötzliche Erinnerung

Schlucken wir halt leer und wenden uns noch einmal dem Wiederaufbau zu: Offenbar soll auch das schöne Schiller-Zitat auf der Aussenwand der Halle gegen die Demutstrasse hin in grossen Lettern stehen bleiben:

«DER MENSCH IST NUR DORT GANZ MENSCH, WO ER SPIELT».

«...wo er spielt».....?

Moment! Gab's da nicht zu Schillers Zeiten ein Spiel, ein Theaterstück, in dem ausgerechnet der 24. Februar eine zentrale Rolle spielte? - Natürlich! Tatsächlich! Ein Schauerstück, ein sogenanntes «Schicksalsdrama» des in der deutschen Romantik bekannten Schriftstellers Zacharias Werner (1768 -1823) mit dem fürs Riethüsli ungläublichen Titel «Der vierundzwanzigste Februar», das 1809 uraufgeführt worden ist. Im Drama, das auf dem Gemmipass spielt, ereignen sich genau an diesem Datum immer wieder alle Arten von Katastrophen. - Klar, selbstverständlich: Wir wissen in unserer aufgeklärten Zeit, dass der 24. Februar 2009, punkt zweihundert Jahre später, nichts damit zu tun hat, wirklich rein gar nichts.

Aber die Stirne runzeln wird man ja noch dürfen.



Zacharias Werner. Hätte er auch zum 24. Februar 2009 im Riethüsli ein Stück geschrieben?

HEIMATGEFÜHL UND NAMENKUNDE DAS GEBIET RIETHÜSLI

Wo fühle ich mich zu Hause? In einem Quartier? Oder in einem noch enger definierten Raum? Gibt es ein Wir-Riethüsler-Gefühl? - Und: Was hat der Name «Riethüsli» eigentlich für eine Geschichte? Ab wann wurden im Riet Hüsli gebaut?

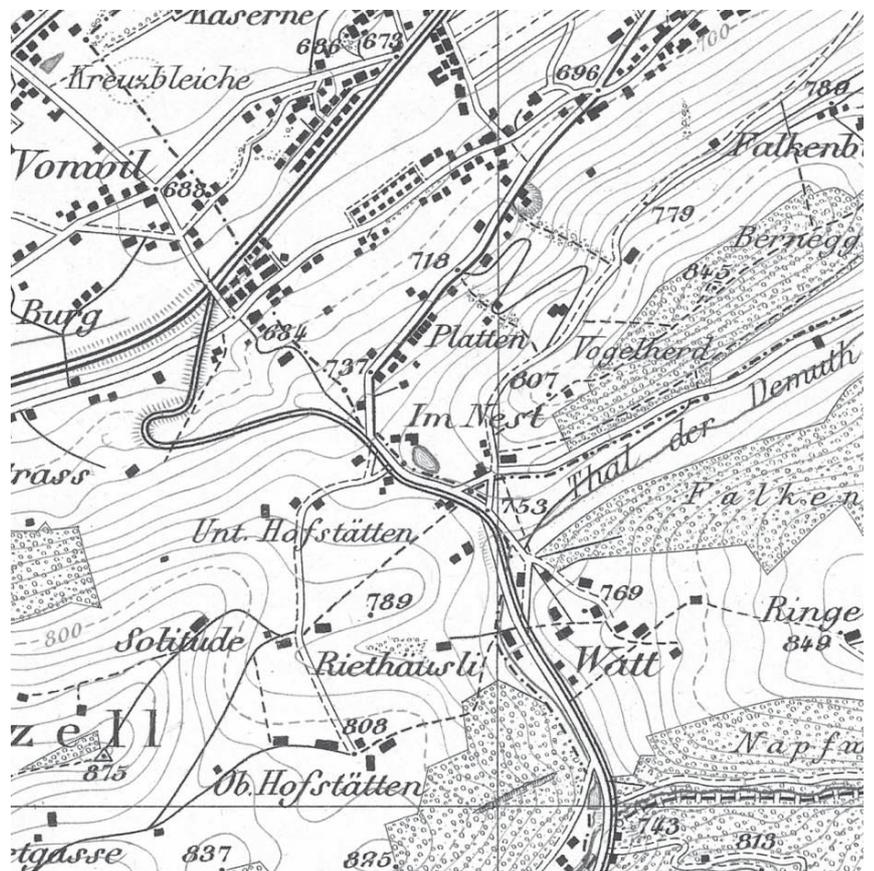


Heimat Riethüsli? Aufnahme aus dem Jahre 1939. Noch ist das Gebiet des QVR klein, übersichtlich und die Hänge noch nicht überbaut. Rechts das Restaurant Nest, in der Mitte der Anlaufturn der Sprungschanze. (Foto Gross, von Franz Schneider)

Fredi Hächler

Riethüsli - oder doch nicht Riethüsli?

Eine bemerkenswerte Aussage hatte Stadtrat Fredy Brunner an der HV 2012 gemacht: Ich bin nicht im Riethüsli aufgewachsen, sondern in der Hochwacht. Fredy Brunner ist der Sohn von Otto Brunner, dem damaligen Präsidenten des WQV (1955-1975). Ja, wann ist man denn ein Riethüsler, eine Riethüslerin? Das **Gebiet des QV Riethüsli** reicht heute (Verteilrayon der QV-Zeitung) von der Teufener Strasse 88 (Einmündung Schneebergstrasse) bis zur Kantonsgrenze bei der Liebegg.



Im Merkblatt zur Quartierentwicklung (9. Januar 2012) schreibt der Stadtrat Nino Cozzio (ein Riethüsler von der Solitüdenstrasse ...), das Quartier sei Geborgenheit – Geborgenheit ist Heimat. Heimat ist hier wohl der Ort, wo man sich zu Hause fühlt. Auf die Frage, wo ich damals wohnte, antwortete ich während rund 25 Jahren: «In Oberhofstetten». Wo liegt Oberhofstetten? Im Riethüsli. Aha, das kenne ich. Heute sind wir in der Wattüberbauung zu Hause, also wohne ich am Ringelberg, und der liegt auch im Riethüsli.

Hier zeigt sich das Problem vieler St.Galler Quartiervereine. Man braucht eine gewisse Grösse, um erfolgreich seine Anliegen gegen aussen postulieren zu können. Aber emotional denken und fühlen wir wohl kleinräumiger. Heimat, Geborgenheit muss offenbar übersichtlich sein. Man kennt die Nachbarn seiner Wohnumgebung, seiner Strasse. Zudem kommt heute neben der räumlichen Distanz noch eine soziale hinzu. Für Bewohner mit Migrationshintergrund der unteren Teufener Strasse und der Hafnerwaldstrasse bedeutet der Begriff Heimat sicherlich nicht das gleiche und das **Wir-Riethüsler-Gefühl** werden sie persönlich verschieden definieren.

Zum Namen Riethüsli Die Umgebung der Stadt wurde schon im Mittelalter von Bauern besiedelt. Im Gebiet des heutigen Riethüsli wohnten sie je nach Lage auf städtischem oder äbtischem Gebiet. Dies bezeugen auch die alten Flurnamen wie Ringelberg, Watt oder Oberhofstetten. Diese Bauernhöfe waren nach St.Laurenzen kirchhörig. Im Jahrzeiten-Buch von St.Leonhard aus dem 14. Jahrhundert werden die tributpflichtigen Häuser/Weiler u.a. mit *Watt, im Riett, Zelle* erwähnt. **Im Riett** kann eine feuchte, moorige Gegend bezeichnen, was durchaus auf das Gebiet bei der heutigen Gewerbeschule zutreffen würde. Riet kommt aber auch von Rodung. So heisst noch heute das Gebiet südlich der Solitüde

Rietgasse. Das Wort Riet wurde früher aus obigen Gründen recht häufig als Flurname verwendet und irgendwann hat man in unserem Riet Hüsli gebaut ... Aus dem Wort Riett/Riet entstand Mitte des 19. Jahrhunderts schwäbisch angehaucht **Riethäusle** (Eschmann Karte um 1856), **Riethäusli** auf der Siegfriedkarte 1878/83 (siehe oben), **Riedhüsli** (Siegfriedkarte um 1912). Auf den Stadtplänen seit 1915 steht immer **Riethüsli**. Da offenbar Riethäusle gar nordisch tönte, wurde auf der Vereinsfahne des Männerchors Riethüsli **1933** das Wort Riethäusle in Riethüsli umgestickt.

Besiedlung des Riethüsli Auf der sogenannten Siegfriedkarte Karte von 1878/83 können die Anfänge der Besiedlung des heutigen Quartiers Riethüsli bestens verfolgt werden. Darauf sind die alten, heute noch geläufigen Flurnamen erwähnt. Noch sind erst wenige Wohn- und Bauernhäuser auf den damals drei autonomen Gemeinden Stadt/Straubenzell/Tablat erkennbar. Interessanterweise ist die 1889 in Betrieb genommene Appenzellerbahn schon als Projekt eingezeichnet.

Die Stadt St.Gallen liess erst 1806 eine befahrbare Strasse vom Multertort schräg den Hang hoch durch den Geländeeinschnitt zwischen Menzeln und der Bernegg ins Appenzellerland bauen. Eine eigentliche Besiedlung des späteren Quartiers Riethüsli mit Wohnhäusern für Arbeiter begann erst kurz vor 1890 entlang der Teufener Strasse bis zum Nestweher. Südlich davon nach 1900 (Talhof 1904).

1878 - 1883 Siegfriedkarte
© Vermessungsamt der Stadt
St.Gallen

DAS NATURMUSEUM: IN JEDEM QUARTIER MIT EINEM ANDEREN TIER

DAS BÄRTIERCHEN IM RIETHÜSLI

Auf charmante und interessante Art versucht das Naturmuseum mit seinem Direktor Dr. Toni Bürgin die grossen und kleinen Einwohner St.Gallens zu gewinnen für die bevorstehende Abstimmung zum Neubau des Naturmuseums beim Botanischen Garten.

Martin Wettstein und Alltag Agentur

Hand aufs Herz: Hätten Sie gewusst, was ein «Bärtierchen» ist? - Ich auch nicht.

Ich habe lediglich vermutet, dass dieses Tierchen nichts mit dem Gallusbär zu tun hat, der in diesem Jubeljahr in aller Leute Mund ist. Das Bärtierchen - das weiss ich jetzt - ist so klein, dass es ganz sicher kein Wappentier für die Stadt St.Gallen hätte abgeben können. (Obwohl wir St. Galler uns ja manchmal ziemlich klein vorkommen).

Ein winziges Tierchen Mittwochnachmittag, 4. Juli, 14 Uhr: Bei strahlendem Wetter, hat uns der Direktor des Naturmuseums St. Gallen, Dr. Toni Bürgin, vor Christens Spezialitäten-Laden unter dem Mikroskop gezeigt, dass das Bärtierchen kaum einen Millimeter gross ist. Es haust ein bisschen überall in unserer Stadt; im Riethüsli vor allem in verborgenen Moospolstern an Mauern und Ritzen entlang der Teufenerstrasse. Es war ein Erlebnis besonderer Art, solche Tierchen in vielfacher mikroskopischer Vergrösserung zu beobachten. Zu sehen z.B., dass das Bärtierchen durchsichtig ist und dass

man am grünlichen Innenteil feststellen konnte, dass es eben kurz vorher ein bisschen Moos gefressen hatte. -

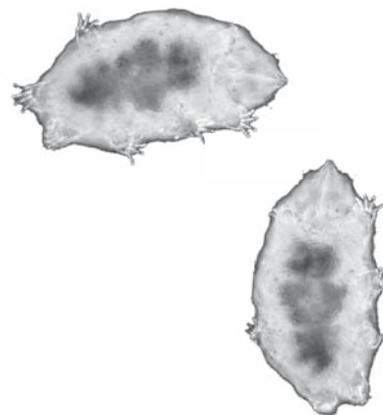
Jetzt wissen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, endlich auch, was die kuriosen Dinger mit ihren Bärenätzchen auf dem Titelblatt bedeuten!

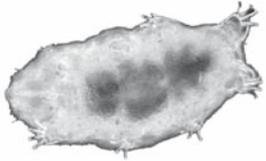
Eine Art Ausstellung: QuarTier Die originale, 14-teilige Ausstellung des Naturmuseums, in 14 Stadtquartieren eben, unter dem Titel «QuarTier» mit je einem anderen Tier als Thema, will von Juni bis November das kaum bekannte Zusammenleben von Mensch und Tier in unserem zivilisierten Stadt-Lebensraum bekannt machen und vorführen.

Diese «Ausstellung», die pro Quartier jeweils nur ein paar Stunden dauert, soll ein Zeichen setzen für den seit langem geplanten Neubau des Naturmuseums beim Botanischen Garten. Die ersten politischen Hürden sind inzwischen genommen. Das Stadtparlament hat der Vorlage bereits im Mai, der Kantonsrat in erster Lesung Anfang Juni deutlich zugestimmt. Für die Volksabstimmung vom 25. November hoffen die Verantwortlichen auf eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung. Sie werben unter anderem auch mit dem pffiffigen Slogan «jaturmuseum».

Arno Noger, Präsident der Stiftung Naturmuseum und der Ortsbürgergemeinde, sagt:

«Die grosse politische Unterstützung für dieses bevölkerungsorientierte Anliegen freut uns vom Patronatskomitee sehr.» - Mit dem grosszügigen Beitrag der Walter und Verena Spühl-Stiftung von rund einem Drittel der Bausumme bietet sich eine finanziell günstige Gelegenheit, um einen Abstimmungserfolg zu erzielen.





Verzaubertes Publikum Aber zurück zum Riethüsli: Ausgesprochen viele Interessierte und Gwundrige waren da gekommen, Eltern mit kleinen und ganz kleinen Kindern, Primarschulkinder, Grosseltern mit Enkelkindern. Sie alle wollten das Bärtierchen sehen, waren aber wahrscheinlich ebenso sehr gespannt auf den Zauberer und Performance Artist Ben Hyven, der mit dem kleinen Tierchen zusammen im Mittelpunkt stand. Mit seinen unglaublichen Zaubertricks, die er mit eleganter blitzschneller Fingerfertigkeit und kabarettistischem Humor vorführte, verblüffte er uns alle, die Kleinen und die Grossen.

Ein verwegener Gedanke, ja geradezu ein Sommertraum: Vielleicht liesse sich mit seiner Hilfe eines Tages der Autoverkehr aus der Teufenerstrasse wegzaubern. Dann würden uns allen für lange Zeit Augen und Mund offen stehen!

Informationen zur Ausstellung QuarTier:
auf dem Internet unter www.quar-tier.ch

Kontakt Naturmuseum:
Dr. Toni Bürgin, Museumstr. 32, 9000 St. Gallen
Telefon 071 242 06 70
toni.buergin@naturmuseum.ch

QuarTIER

Eine Ausstellung des Naturmuseums in
14 Stadtquartieren
vom 16. Juni bis Ende November

- | | |
|------------|-----------------------|
| Winkeln | Gams |
| Bruggen | Groppe |
| Riethüsli | Bärtierchen |
| Lachen | Feuersalamander |
| Rosenberg | Braunbrustigel |
| St.Georgen | Fledermaus |
| Notkersegg | Garten-Bänderschnecke |
| Innenstadt | Mauersegler |
| St.Jakob | Tagpfauenauge |
| Linsebüel | Stadtfuchs |
| Rotmonten | Steinbock |
| Langgass | Ringelnatter |
| Neudorf | Feuerwanze |
| St.Fiden | Wespenpinne |



Im Folgenden stellen sie sich alle mit Bild und Text gleich selber vor. Wer natürlich nicht vorgestellt werden muss, ist «unser» Stadtrat Nino Cozzio, Vorsteher für Soziales und Sicherheit, der zur Wiederwahl als Stadtrat antritt. Wir wünschen ihm ein Glanzresultat!

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN AUS DEM RIETHÜSLI **UNSER QUARTIER IM GEMEINDERAT**

Eine ganze Reihe von Kandidierenden stellen sich im September zur Wahl ins St. Galler Stadtparlament. Es ist zu hoffen und zu erwarten, dass sie auch Anliegen des Riethüsli-Quartiers vertreten werden.



Andrea Stolz, 26

Grafikerin / angehende Primarlehrerin, Grüne, Liste 06.08

Konsum mit Herz und Hirn. Tierleid stoppen. Natur schützen. Saubere Energie fördern. Das Verhalten im Alltag kann viel bewirken. Als Veganerin verzichte ich bewusst auf tierische Produkte, kaufe saisonal und regional ein. Das ist mein Beitrag zu einer geringeren Umweltbelastung.

Es bereitet mir Freude, andere für eine ökologische Lebensweise zu begeistern. Das Stadtparlament ist dafür eine ideale Plattform.



Andres Büsser, 44

Rechtsanwalt/Notar, CVP, Liste 01.17

Mittvierziger mit Familiensinn, Jurist, urteilsvermögend, werteorientiert, verhandlungserprobt, aktiv und passiv kritikfähig, mit eigener selbstgebauter roter Seifenkiste (mehrfach letztplatziert), sucht nette Wählerinnen und Wähler, gerne auch mit Familienanschluss, zur Förderung gemeinsamer Anliegen: Sicherheit, Bildung und Kultur fördern, Familienanliegen und soziale Sicherheit stärken, Energieeffizienzmassnahmen unterstützen, gute Bedingungen für die Wirtschaft sichern und dennoch verträgliche Steuern anstreben.

Ihm ist wichtig, dass die Lebensqualität in Quartier und Stadt erhalten werden kann und dass die genannten Themen dafür sorgfältig gepflegt werden. Anreize sind ihm lieber als Verbote, und er hält Selbstverantwortung und persönliche Freiheit für hohe Werte. Er möchte, dass das Riethüsli seine Anliegen (etwa für ein Alterszentrum oder nach Verkehrsentslastung) wirksam in den politischen Prozess einbringen kann.



Beatrice Truniger Blaser, 1960

Dipl. Sozialarbeiterin HFS, SP, Liste 04.05, bisher

Soziale Verantwortung, gute Schulen und Schulhausangebote, ein dichtes ÖV-Netz und vielfältige kulturelle Angebote sind Themen, die mir wichtig sind und für die ich mich im Stadtparlament weiterhin gerne engagiere.



Benjamin Schlegel, 23

Student Politikwissenschaften, SP, Liste 04.31

Ich kandidiere für das Stadtparlament, weil ich diese Welt aktiv mitgestalten will. Die Stadt St. Gallen muss noch stärker in erneuerbare Energie investieren. Der öffentliche Verkehr muss weiter ausgebaut werden und darf nicht privatisiert werden. Für die Jungen müssen mehr Freiräume geschaffen werden. Z.B. sollte es ihnen möglich sein, die Turnhallen zu benützen, wenn kein Verein am Trainieren ist. Im Riethüsli stehen wichtige Bauten

an: die Durchmesserlinie, der Neubau des Schulhauses und die Neugestaltung der Teufenerstrasse. Ich bin fest davon überzeugt dass wir besser vorankommen, wenn wir gemeinsam vorwärts schauen, anstatt im ständigen Wettbewerb gegeneinander anzukämpfen mit Gewinnern und Verlierern. Deshalb engagiere ich mich fürs Quartier und auch für andere Organisationen.

www.benjaminschlegel.ch



Christof Schilling, 24

Landschaftsarchitekt, JUSO, Liste 05.25

Ich kandidiere für das Stadtparlament, weil ich den Berufsstand der Landschaftsarchitekten in der Politik vertreten will. Die alltägliche Lebensqualität in der Stadt St.Gallen soll verbessert werden. Momentane Projekte welche die öffentlichen Freiräume betreffen sollen vorangebracht werden und für

alle, statt für wenige sein.

Daher soll auch die Politik und deren Wirken für alle sein und nicht nur für Einzelne oder wenige. Ich setzte mich auch für eine starke Umweltpolitik und für erneuerbare Energien ein, weil die Natur ein Allgemeingut ist.



Claudia Tobler

Sozialarbeiterin FH, SP, Liste 04.24

In einer direkten Demokratie zu leben ist für mich ein Privileg. So will ich die Möglichkeit beim Schopfe packen und mich in die Politik meiner Heimatstadt und im Quartier Riethüsli, wo ich aufgewachsen bin, einmischen. Eine vielfältige und soziale Stadt bedeutet für mich Lebensqualität. Eine Stadt mit einem Riethüsli wo Kinder und Jugendliche ihren Platz und Mitbestimmung finden. Die Erwachsenenwelt muss ihre Verantwortung in Bezug auf den Jugendschutz ernst nehmen und die bestehenden Gesetze anwenden ohne Rücksicht

auf kommerzielle Interessen. Eine gute Durchmischung von Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern darf im beginnenden 21. Jahrhundert möglich sein. Eine gute Infrastruktur, sowie Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für Senioren und Seniorinnen sollen im Riethüsli vorhanden sein. Die Verkehrsbelastung muss angemessen verteilt werden. Fussgängern und Velofahrerinnen ist mehr Beachtung zu schenken. Eine Stadt, ein Quartier für alle eben.



Dani Fels, 50

Dozent FHS St.Gallen, Fotograf, SP Liste 04.28

Seit 21 Jahren beschäftige ich mich beruflich mit Quartierentwicklung und Partizipation und habe mich dabei immer auf der Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung bewegt. In der Stadt St.Gallen sind einige Vorhaben in Planung, die mein Interesse geweckt haben, meine Erfahrung auch im Parlament einzubringen. So beschäftigen mich der Umgang mit dem öffentlichen Raum beim Markt- und Bahnhofplatz, aber auch die bisher dürf-

tige Umsetzung des Partizipationsartikels in der Praxis.

Als Konzertfotograf liegen mir der Erhalt und die Weiterentwicklung vielfältiger kultureller Freiräume am Herzen und als Vizepräsident des Regionalkomitees der Pro Senectute unterstützende Netzwerke, welche das alt werden im Quartier ermöglichen.

<http://sozialestadt.org>



Elisabeth Stadelmann-Meier, 34

Teamleiterin Rechnungswesen, FDP, Liste 02.21

Eigentlich bin ich gar kein Stadtmensch, bin ich doch in Altdorf (UR) aufgewachsen. St. Gallen ist jedoch nicht einfach eine gewöhnliche Stadt. Aufgrund der besonderen Lage ist im Quartier «das Land» doch so nah. Als «Landei» fühle ich mich im Nest sehr wohl! Kulturell fehlt es in der Stadt

an nichts und die Wirtschaft kann auf vernünftige Rahmenbedingungen zählen. Damit St. Gallen auch in der Zukunft ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort bleibt, setze ich mich für die Stadt ein und kandidiere für das Stadtparlament. Mein Leitsatz: «liberale Politik - starke Wirtschaft!»



Jörg Abderhalten, 35

Projektleiter/Student, Piratenpartei, 12.03

Die Freiheit des Internets und der unbeschränkte Zugang zu Wissen und Information – jederzeit und überall – ist prägend für die heutige Gesellschaft. Wichtig ist, diese Freiheit als Gesellschaft zu pflegen und zu schützen, genauso wie wir unsere Daten schützen sollten.

Aber nicht nur im Internet muss Freiheit gepflegt werden. Vor allem eine gute Bildung, ein starkes soziales Netz, ein attraktives öffentliches Verkehrs-

netz und eine intakte Umwelt ermöglichen, dass die Freiheit gelebt werden kann.

Ich will, dass Schüler und Eltern den Umgang mit der Freiheit in der Schule lernen, eine DML nur ein erster Schritt für ein ruhigeres Riethüsli ist und im Quartier Wohnen im Alter nicht nur ein Thema bleibt.

Piraten ins Stadtparlament, weil sie frischen Wind in die Segel bringen.



Lena Stamm, 18

Lernende Zeichnerin Fachrichtung Architektur, Junge Grüne, 07.24

Warum ich für das Stadtparlament kandidiere? Weil ich mich JETZT für den Naturschutz einsetzen möchte. Wenn 60- und 70-jährige Politiker den Atomausstieg auf Jahrzehnte hinaus verschieben wollen, ist das für mich ein schlechter Witz. Sie wollen die Lösung dieses Problems auf eine Zeit verschieben, die sie gar nicht mehr erleben werden. Ich bin dann immer noch hier und will diese Fragen jetzt anpacken.

Daneben gibt es auch viele kleine Massnahmen, die der Umwelt nützen. Zum Beispiel die Grünabfuhr. Wieso kann St.Gallen nicht versuchen, was Gemeinden wie Gossau oder Mörschwil längst geschafft haben? Oder ein Erhalt der letzten Grünflächen in der Stadt. Muss alles zugebaut werden? Für solche Dinge möchte ich mich einsetzen, Dinge, die das umweltfreundliche Leben in der Stadt und auch bei uns im Quartier einfacher machen.



Lisa Etter Steinlin, 58

Rechtsanwältin/Mediatorin SAV, SP, Liste 04.01, bisher

Das Riethüsli hat mehrere Baustellen, neues Schulhaus, Alterszentrum, Beruhigung Teufenerstrasse im Zusammenhang mit dem Tunnel der Appenzellerbahn. Ich setze mich für ein lebenswertes Quartier für alle Altersgruppen ein. Allgemein vertrete ich eine soziale, umwelt- und familienfreund-

liche Politik. Als Präsidentin einer Spitexorganisation liegt mir natürlich am Herzen, dass betagte und gebrechliche Menschen so lange als möglich in der gewohnten Umgebung leben können. Weitere Anliegen sind mir eine ausgeglichene Finanzpolitik und ein gutes Bildungsangebot.



Marcel Aebischer, 34

Rechtsanwalt, CVP, Liste 01.14

Die Stadt St. Gallen ist angewiesen auf eine intakte Wirtschaft und ein starkes Gewerbe, attraktive Lebensbedingungen für Familien, eine starke Bildungslandschaft und eine gesunde Finanzpolitik. Als wichtig erachte ich aus Sicht des Steuerzahlers auch einen fairen Lastenausgleich zu Gunsten der Stadt für die von ihr getragenen Zentrumslasten der umliegenden Gemeinden. Dafür setze ich mich ein und deswegen kandidiere ich für das Stadtparlament.

Speziell für das Riethüsli finde ich die Idee des «Road Pricing» prüfenswert, also die Erhebung von Abgaben für die Benützung unserer Quartierstrassen durch Berufspendler aus dem steuergünstigen Appenzellerland. Ohne die Ergreifung von Massnahmen nimmt der immer dichter werdende Verkehr in der Stadt St. Gallen und insbesondere in unserem Quartier jedenfalls nicht ab.



Peter Kleger, 64

Pensioniert, FDP, Liste 02.20

Ich kandidiere für das Stadtparlament, weil ich meine langjährige Erfahrung als Leiter der Direktion Klubschule/Freizeitanlagen/Kulturelles der Migros Ostschweiz einbringen möchte. Dies betrifft vor allem Themen in den Bereichen Bildung und Kultur. Wichtig sind mir aber auch Anliegen von Familien und der 50+Generation, die ich aufgrund meines Alters aktiv vertreten kann.

Ich wünsche mir eine Stadt, in der alle Menschen friedlich miteinander arbeiten und leben können.

Deshalb habe ich für meinen Wahlkampf den Slogan «unser St. Gallen – Lebensraum für alle!» gewählt. Dazu gehört, dass sich unsere Stadt wirtschaftlich stetig weiterentwickelt. Ein Ausruhen gibt es nicht.

Alle «Riethüsli-Anliegen», und derer gibt es in den nächsten Jahren einige, werden selbstverständlich meine grösste Aufmerksamkeit haben. Dafür werde ich mich engagiert einsetzen.



Peter Wohlgensinger, 42

Kfm. Angestellter, Grüne, Liste 06.31

Gemeinsam. Richtig. Überlegt. Natürlich.

Gemeinsam für sichere Verkehrswege zum Wohl unserer Kinder kämpfen. Richtige Energiepolitik fördern, Atomkraft stoppen. Überlegt und vermehrt regionale, saisonale und biologische Produkte einkaufen. Natürlich GRÜN wählen!

Engagement und für diese Zielgruppe möchte ich mich auch auf politischer Ebene einsetzen.

Mein Wohnquartier liegt mir am Herzen. In den nächsten Jahren werden viele unserer Quartieranliegen im Parlament behandelt werden. Ein starke Vertretung ist deshalb wichtig. Ebenso ist mir eine Ausgewogenheit in der Bildungs- und Finanzpolitik wichtig. Lassen Sie uns die Stadt gemeinsam attraktiver gestalten



Thomas Rosenblum, 26

Projektleiter Informatik, CVP, Liste 01.26

Die Stadt St. Gallen gefällt mir: Ideale Grösse, wohnliche Quartiere und viele freiwillige Initiativen. Dafür setze ich mich ein... und mit Ihrer Hilfe bald auch im Stadtparlament.

Als Ausbildungsverantwortlicher und Mitglied der Kantonsleitung des Pfadi Kantonalverbandes St. Gallen - Appenzell freue ich mich über das Engagement und den Leistungswillen der Jugendlichen. Mir sind die Anliegen der verschiedensten Jugendverbände bekannt. Für dieses freiwilligen

EIN GESCHEITERTES PROJEKT, ABER DAFÜR NEUE ZIELE BÄRENSACHE UND ÖKUMENE

Gallusbär heute? Unter uns? Das mit Enthusiasmus geplante Laienschauspiel ist nicht zu Stande gekommen. Schade! Aber vielleicht werden dafür die beiden Konfessionen näher zusammenarbeiten.

Thomas Christen

Der Gallusbär soll zurückkommen

Als der Bär Gallus der Legende nach Holz für sein Feuer brachte, gab ihm Gallus Brot und sandte ihn mit den Worten, er solle nie wiederkehren, davon. Der Bär hat sich bis heute daran gehalten. Und selbst als unser katholischer Pfarreileiter Hanspeter Wagner mit der «Bärensache» das Leben des Bären in Gallus' Stadt in die heutige Zeit transferieren wollte, kam er nicht wieder. Die Idee, das Leben des Bären mit einer Generationen übergreifenden Theatergruppe in unserem Quartier spielerisch nachzuempfinden und somit auch unseren Alltag im Quartier neu zu entdecken, klang sehr spannend. Das Ziel wäre es gewesen, Altbekanntes und Neues für alle Quartierbewohner zugänglich zu machen, – ein Netz oder Gemeinschaftsgefühl in unserem Stadtteil zu schaffen. Leider ist das Projekt «Bärensache» nicht zu Stande gekommen. Am 16. Juni traf sich die Spurgruppe mit den Schauspielern und Schauspielerinnen sowie den Helfenden, die sich angemeldet hatten, zu einem abschliessenden und auch weiterführenden Gedankenaustausch.

Das Projekt scheiterte an verschiedenen Fronten

So meldeten sich gerade mal 21 schauspielende Kinder

und Erwachsene an. Geplant waren 40 aus verschiedenen Altersklassen. Eine abgespeckte Version der «Bärensache» wäre der Idee nicht gerecht geworden. Auch wenn die katholische Kirche das Projekt finanziert hätte, stand die quatervernetzende Idee im Vordergrund. Eine Idee, die konfessionsübergreifend war. Dies wurde zu ungenau kommuniziert. «Zu wenig Zeit», «man konnte sich nicht richtig vorstellen um was es geht» oder «kein Talent als Schauspieler» wurden als weitere negative Gründe genannt. Das lustvolle und zukunftsweisende Projekt war ehrgeizig und das Ziel einer Klausursitzung des Pfarreirates Ende April 2011 gewesen. Man wollte mit Profis arbeiten und war sehr enthusiastisch. Die lange Probezeit, die grosse Eigenkreativität und Ängste der Beteiligten, sich vielleicht in der Öffentlichkeit eine Blöße zu geben, wurden unterschätzt.

Viel Positives trotzdem

An Helferinnen und Helfern hätte es nicht gefehlt. Das Engagement der Quartierbevölkerung ist also doch intakt. Warum haben sich die 21 Akteure angemeldet? «Gwunder», «Überraschendes erleben», «Vernetzung im Quartier», «generationenübergreifend» oder einfach «nicht immer nur zuhause sitzen» waren ein-



zelne Voten. Wie weiter also? Ideen wurden am 16. Juni viele genannt. Die Arbeit mit Menschen aller Altersstufen stand im Vordergrund. Sei dies, als Auswahl der Vorschläge, an einem Wiesenfest im Quartier, einem bunten, nationenübergreifenden Spektakel oder alternierenden Strassenfesten. Vernetzung im Quartier ist ein Bedürfnis und die Begeisterung für Aktivitäten ist klar erkennbar.

Die Enttäuschung bei der Spurgruppe und Hanspeter Wagner war gross und eine gewisse Ernüchterung trat ein. Es findet ein Generationenwechsel statt im Quartier. Das grosse Ziel der eigenen Pfarrei mit eigener Kirche schweisste die Riethüslerinnen



und Riethüsler über Jahre zusammen und liessen sie Grosses erreichen. «Dies kann auch eine Chance sein», meint Hanspeter Wagner, «ein neuer Meilenstein nach der Gründung der Pfarrei könnte die Vertiefung der gelebten Ökumene im Riethüsli sein».

Dialogforum zur Zukunft der beiden Kirchen im Riethüsli

Unter diesem Titel trafen sich am 27. Juni rund 80 Quartierbewohner (Engagement!) beider Konfessionen in der evangelischen Kirche, um zukunftsweisende Themen anzudenken. Im März 2013 tritt die Nachfolge von Pfarrer Virgino Robino das Amt der evangelischen Pfarreileitung an. In diesem Zusammenhang suchen sich die

katholischen und evangelischen Verantwortlichen aus den kirchlichen Ratsgremien und der Seelsorge eine nähere Zusammenarbeit. Man will Synergien nutzen. Diese sind in geistigen und infrastrukturellen Bereichen so offensichtlich, dass auf dem Weg für eine echte, gelebte Ökumene im Riethüsli nur wenige Steine liegen könnten. Einige Ideen wurden diskutiert ohne Entscheidungen zu fällen. So könnte man die Räume der beiden Kirchen gemeinsam nutzen und im Windschatten des neuen Schulhausbaus ein kirchliches und gesellschaftliches Zentrum an der Gerhardtstrasse schaffen. Dazu braucht es, war zu hören, im Quartier integrierte und öffentlich engagierte Pfarreileitende, die gemeinsam

alle Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen können. Man will ein Konzept Riethüsli schaffen und keine andere Pfarrei, wie die Vorzeige-Ökumene Pfarrei Halden, kopieren. Man will sich Zeit geben, damit dies wachsen und entstehen kann. Gemeinsame Anlässe, Gottesdienste in beiden Kirchen und die Schaffung von neuen Begegnungsorten sind Chancen dazu und würden neue Horizonte öffnen.

So könnte sich aus der «Bärensache», die für alle Menschen offen stand, eine «Hauptsache» im Quartier entwickeln, die für alle Menschen offen bleibt.

Foto: Erich Gmünder

VEREINE UND INSTITUTIONEN IM QUARTIER RIETHÜSLI

Stand August 2012

Neue Einträge werden gerne entgegen genommen:

Aktuarin Quartierverein Riethüsli

mariannekuster@swissonline.ch 071 278 00 19

Blauring, Pfadi, Jungwacht, Jungchar

Jugendarbeit, Philipp Wirth Grenzstrasse 10, 9000 071 277 66 70 www.stotmar.ch/jungwacht

Cevi St.Gallen Fröschligruppe im Riethüsli samstags

Anna Kontzen Florastr. 14, 9000 071 222 11 22, Mo-Fr 9-11h anna.kontzen@cevisg.ch

Chrabelgruppe Riethüsli

Lucia Wettstein Hafen Hofstettenstrasse 10a, 9012 071 277 00 82

Club der Österreicher St.Gallen

Kuster Reinhard Fellenbergstrasse 65, 9000 071 278 00 19 reinhard_kuster@swissonline.ch

DTV Kaufleuten Damenturnverein Montag Abend

Dürmüller Annemarie Winkelriedstr. 32, 9000 071 277 77 79

Elfo Elternforum

Fabio Schlüchter Hofstettenstr. 10, 9012 071278 65 04 fabio.schluechter@helvetia.ch

Evang. Kirchkreis Riethüsli-Hofstetten

Pfarrer Robino Virginio Gerhardtstrasse 9, 9012 071 278 37 20 pfr.riethuesli@ref-sgc.ch

Evang.ref. Jugendarbeit St.Gallen Centrum

Eszter Storni Magnihalde 9, 9000 071 222 66 80 jugendarbeit@ref-sgc.ch

Familiengärtnerverein Ruckhalde

Gisela Bertoldo Hochwachtstr. 9, 9000 071 277 69 24 d.g.bertoldo@bluewin.ch

FC Fussballclub Riethüsli St.Gallen

Daniel Born Oberhofstettenstr. 45 071 277 27 60 dani.born@gmx.net
Kevin Kuhn Oberhofstettenstr. 60a,
Postfach 29, 9012 071 278 69 59

Frauenkontaktgruppe der evang.Kirchgemeinde Riethüsli Hofstetten

Susi Germann Hafnerwaldstr. 25, 9012 071 277 73 43 susigermann44@gmx.ch

Frauenkreis

Marisol Spiess Oberhofstettenstr. 56 071 278 34 86 marisol.spiess@bluewin.ch
Isabelle Benz Hafnerwaldstr. 16 b, 9012 071 278 50 02 isabenz@sunrise.ch

Frauen-Walkinggruppe Oberhofstetten Freitag Morgen

Denise Hinder Oberhofstettenstr. 92 071 278 40 45 dhinder@bluewin.ch
Ursi Zoller Oberhofstettenstr.75d 071 278 38 53

Gruppe Junger Familien Riethüsli

Lucia Wettstein Hafen Hofstettenstr. 10a, 9012 071 277 00 82 wettsteinlucia@hotmail.com
Colette Künzle Solitüdenstr.19, 9012 071 222 47 88 colettekuenzle@bluewin.ch

Impulsgruppe 3. Welt Riethüsli

Stadelmann Peter Hafnerwaldstr. 23a, 9012 071 278 42 62 stadelmannup@hotmail.com

Jungwacht St.Otmar-Riethüsli

Scharleiter Thomas Haselbach Wiesenstr. 10, 9000 079 462 97 79 thomas.haselbach@bluewin.ch

Katholische Pfarrei Heilig Geist

Diakon Hanspeter Wagner Teufenerstrasse 148, 9012 071 277 81 32 kath.riethuesli@bluewin.ch

Katholischer Frauenkreis

Mittagstisch im Riethüsli-Treff - jeden Dienstagmittag, nur auf Voranmeldung bis Montagmittag an:

Monika Pribil Hafnerwaldstr. 23, 9012 071 278 43 09

Kath. Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbewegung

KAB Sektion Riethüsli Solitüdenstrasse 36, 9012 071 277 45 20 hanggietter@yahoo.de
Etter Hanspeter

Kinderhort Riethüsli			
Andrea Vargas (Hortleitung)	Fähnernstrasse 2, 9012	071 277 48 47	www.hort-riethuesli.ch
Bernd Schopp (Präsident)		078 794 57 44	bernd.schopp@hort-riethuesli.ch
Laufträff St.Gallen			
Vonlanthen Erich	Ob.Berneggstrasse 75, 9012	071 244 65 55	www.lc-bruehl.ch/index.php?page=112
Nestweihergesellschaft			
Gattiker Andi	Nestweiherstrasse 12, 9012	071 278 07 23	andreas.gattiker@sg.ch
Ostmission – Schweizerische Ostasien-Mission (SOAM)			
Geschäftsstelle, Renée Greve	Postfach 17, 9012	071 463 15 12	info@soam.ch, www.soam.ch
Pfadi St.Otmar/Riethüsli			
Andrea Richner	Wiesenstrasse 50, 9000		www.st-otmar.net, andrea.richner@yesprit.ch
Pfarreirat Kath.			
Andres Büsser	Fähnernstrasse 17a, 9012	071 260 27 64	5buessers@bluewin.ch
Primarschule			
Sturzenegger Oskar	Oberhofstettenstr. 67b, 9012	071 277 07 27	oskar.sturzenegger@stadt.sg.ch
PTA Oberberg Pfadi trotz allem			
Schürmann Eva	Sonderstr. 41, 9011 St. Gallen	071 222 09 45, 079 383 01 20	ptaoberberg@gmx.ch, www.ptaoberberg.ch eva.schuermann@gmail.com
Quartierverein Riethüsli			
Kundert Hannes	Teufenerstrasse 138, 9012	071 260 25 27	Hannes.Kundert@elektro-kundert.ch, www.qv-riethuesli.ch
Quartierzeitung – gratis in jeden Haushalt			
Redaktion, Erich Gmünder	Guggerstrasse 14, 9012	079 311 30 26	erich.gmuender@bluewin.ch
Vertrieb, Noldi Duttweiler	Im Grund 16, 9012	071 277 93 77	the3duttis@bluewin.ch
Ref.Kirchkreiskommission			
Susanne Rietmann	Guggerstrasse 11 a , 9012	071 277 57 44	susanne.rietmann@bluewin.ch
Riethüsli - Guggä			
Kuratli Donat	Wolfganghof 12 a, 9000	071 277 17 05, 079 675 50 70	praesident@riethuesligugge.ch www.riethuesligugge.ch
Riethüsli Zmorgä			
Etter Annemarie	Solitüdenstrasse 36, 9012	071 277 45 20	hanggietter@yahoo.de
Siedlungsgenossenschaft Oberhofstetten			
Sidler Monika	Hafnerwaldstrasse 26, 9012	071 220 37 70	m.sidler@reko.ch
Ski Club Riethüsli			
Paul Steiner	Storchenstr. 35, 9008 Postfach 29, 9012	071 245 56 23	
Spielgruppe Riethüsli			
Victoria Huser	Oberhofstettenstr. 90a, 9012	071 277 08 54	
Stadtturnverein St.Gallen Damen/Frauen-Riege Montag-Abend, Obere Turnhalle Riethüsli			
Monika Scheiwiller	Haggenstr. 82, 9014	071 277 83 45	monischeiwiller@hotmail.de
Turngruppe Riethüsli Frauen/Männer, Gymnastik und Spiel jeweils Dienstag 20.15 bis 21.15 Uhr, Untere Turnhalle Riethüsli			
Irene Zech	Hofstettenstrasse 24, 9012	071 277 12 58	
Heidi Tanner	Dietlistrasse 71, 9000	071 277 54 52	
Turn- und Sportverein St.Otmar, Gymnastik und Spiel Gruppe Riethüsli Mittwoch-Abend			
Marcel Janes	Zschokkestrasse 8, 9000	071 277 44 64	

JASS-TURNIER DER BEIDEN QUARTIERVEREINE
STÖCK - STICH - WIIS

Eine Umfrage an der Hauptversammlung unseres Quartiervereins im Mai hat ergeben, dass ein Interesse an einem Jassturnier besteht.

Jürg Bernegger

Kassier Quartierverein Riethüsli

Während den Vorbereitungsarbeiten ist uns der Gedanke gekommen, ein solches Turnier zusammen mit dem Quartierverein St. Georgen zu organisieren. St. Georgen war sofort einverstanden.

Dies gibt die Möglichkeit, bei genügender Beteiligung einen Wettkampf zwischen den Quartieren auszutragen.

Also: Alle Jasserinnen und Jasser im Riethüsli sind aufgerufen, sich mit dem nebenstehenden Talon anzumelden und bis im November fleissig zu trainieren. Wir freuen uns auf eine grosse Teilnehmerzahl!

1. GROSSES PREIS-JASSEN

DER QUARTIERVEREINE
ST. GEORGEN UND RIETHÜSLI

Samstag 10. November 2012

19.00 Uhr

Rest. Schützenstube St. Georgen

(beim Schiessstand Weiherweid)

Startgeld Fr. 12.—



Anmeldetalon

Bitte jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer einzeln eintragen!

Name: _____ Vorname: _____

Name: _____ Vorname: _____

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Fahrgelegenheit zum Schiessstand gewünscht ja / nein

Talon abtrennen und bis 1 November 2012 einsenden (oder abgeben):

Jürg Bernegger, Gerhardtstrasse 4a, 9012 St. Gallen Telefon 071 / 278 23 10

Anmeldung per Mail: juerg.bernegger@gmx.ch

DIE PRIMARSCHULE WIRD ABGERISSEN UND NEU GEBAUT AUS NEU MACH NEU

Das Architekturbüro Ebinger und Kuwatsch aus Zürich hat unter dem Modell-Decknamen «punkt.» den Wettbewerb der Stadt St. Gallen für einen Neubau der Primarschul- und Kindergarten-Gebäude Riethüsli gewonnen. Voraussichtlich 2018 soll die Einweihung stattfinden.

Martin Wettstein

«Das ist ja der helle Wahnsinn!» Das sagt fassungslos die ehemalige Riethüslerin Caroline F. (Name geändert) bei einem Treffen «ausgewanderter Riethüsler» Ende Juni, zu dem Walter Kamm und Heidi Beck in ihr heimeliges Holzhaus hinter dem Restaurant «Riethüsli» eingeladen haben. «Ich bin genau im Einweihungsjahr, 1966, in die erste Klasse dort oben ins Schulhaus Riethüsli gekommen! Und jetzt wollen sie es schon wieder abreißen, nicht einmal 50 Jahre später, und ein neues bauen! Das soll noch jemand verstehen!»

bisschen herangeführt werden. Und zwar so:

Das Schulhaus «Nest I», wie es oben am Hang über der Turnhalle steht, ist vor mittlerem Menschengedenken eingeweiht worden, so wie in jener Zeit kurz darauf andere Schulhäuser in der Stadt: z.B. Kreuzbühl (1967), Boppartshof (1967), Halden (1968), Rotmonten (1971).

1974 kam hinter dem «Nest I» das «Nest II» als Erweiterungsbau dazu. Anfang dieses Jahrhunderts stellte sich allerdings nach und nach heraus, dass diese Bauten aus den 60er und 70er Jahren bereits baufällig zu werden begannen, aus vielfältigen Gründen: Mauerwerk zu wenig solide

Ja, an das Verstehen musste die Quartier-Bevölkerung schon ein

Ein ungewohnter Anblick des heutigen Schulkomplexes aus der Vogelperspektive



(Dicke 20 - 25 cm), Armierung z.T. schon sichtbar, ungenügende Wärme- und Kälte­dämmung (Wände, Fenster), Storen schadhaf­t, ursprüngliche Verwendung schädlicher Materialien für Fugenabdichtungen usw. - kurz: in vielen Punkten das Gegenteil von dem, was Fachleute heute eine «gut­mütige Baustruktur» nennen, wie Stadtbaumeister Erol Doguoglu dem naiv fragenden Laien mit geduldiger Freundlichkeit erklärt; eine Struktur, die z.B. schützenswerte Schulhäuser wie St. Leonhard, Gerhalden, Bürgli usw. aufweisen, mit ihren bis zu 80cm dicken Mauern.

Diese Schulhaus-Anlage hat ein Verfallsdatum

Was also war zu tun? Zunächst mussten das städtische Hochbauamt und die Schulverwaltung das schmerzliche «Verfallsdatum» akzeptieren und an eine kostspielige Gesamtanierung denken. Vor etwa 4 Jahren wurde eine



solche ins Auge gefasst, dann mit Detailstudien konkret geplant, mit genauer Kostenberechnung selbstverständlich. Diese ergab aber, dass ein Neubau nur unwesentlich teurer zu stehen käme als die Sanierung der bisherigen Gebäude.

Also: einen mutigen Schritt tun! Die bestehende Anlage soll durch einen Neubau ersetzt werden, das war dann schliesslich nicht nur die Meinung und der Entschluss der Bauverwaltung, sondern auch des Stadtparlaments. Und es war von Anfang an klar: Mit einem Neubau kann neben dem Nachteil der prekären Bausubstanz auch ein pädagogischer Nachteil aus der Welt geschafft werden: die unflexible Einteilung der Innenräume, die den Unterrichtsrahmen gewissermassen vorbestimmen.

Die Folgen und Resultate dieses Entscheids sind seit Anfang Juni

bekannt: Projektwettbewerb mit grosser Resonanz, was die Anzahl der bezogenen Grundmodelle betrifft. Schliesslich 71 eingegangene Wettbewerbs-Projekte («Wir haben noch mehr erwartet», so Doguoglu). Dreitägiger Jurierungs-Marathon. Siegerprojekt aus Zürich unter dem Kennwort «punkt.»

Das Herz des Lehrkörpers Projekte dieser Art lassen das Herz des Lehrkörpers (und natürlich auch der Schul- und der Bauverwaltung) höher schlagen. Einer der Hauptgründe für die Wahl war, wie Oskar Sturzenegger, seit knapp 20 Jahren Schulleiter und Mitglied des Preisgerichts, sagt: die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Innen- und Aussenräume. Für ihn erfüllt das Projekt fast alle Wünsche, die eine Primarschule mit integriertem Kindergarten heute haben kann.

Es lässt der Lern- und Arbeitsgestaltung in Klassen-, Halbklassen und Arbeitsgruppen viel freien Raum; ja sogar Gänge und Nischen können genutzt werden, weil andere Fluchtwege vorgesehen sind.

Das alles ist auch möglich durch einen einfacheren Grundriss; durch ein Gebäude auch, das in einem einzigen Körper alle die vielen Funktionsmöglichkeiten vereint. Es deckt pädagogische Bedürfnisse ab, an die vor 50 Jahren noch nicht gedacht werden musste.

Die grosszügig konzipierte Aula trägt natürlich auch zur Begeisterung des Quartiervereins-Präsidenten Hannes Kundert bei, der in der künftigen Anlage auch eine Art neues Quartier-Zentrum entstehen sieht, mit einem Raum, der vermutlich viele der wünschbaren Infrastruktur-Einrichtungen für Anlässe aller

Keine Angst: auf dem Plan haben die Terrassen hohe Geländer!

Art enthalten wird. Die Aula soll auch Vereinen und anderen nicht-kommerziellen Institutionen zur Verfügung stehen.

Und was aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum möglich sein wird: dass der neugewählte Hauswart Philipp Thoma, wie das bisherige Hauswart-Ehepaar Broder, auf dem Schulgelände wohnen wird, gleich neben dem Schulhaus. Diese leibhaftige Nähe des Schulhaus-Abwärts hat sich in jeder Beziehung bewährt, bis auf den heutigen Tag.

Und wie sieht das Ganze im zeitlichen Ablauf aus? Wie lange muss sich das Quartier noch gedulden? Nach Erol Doguoglu sind, nach einer Detail-Planung und Verfeinerung des Projekts, die folgenden Etappen vorgesehen:

Volksabstimmung 2015, Bau 2016/17, Einweihung ca. 2018.

Ein Dorn im Fleisch Für das Quartier bleibt ein Problem bestehen, das u.a. auch mit dem Schulweg der Kinder zusammenhängt, die östlich des Jordans wohnen: das Überqueren der Teufenerstrasse mit ihrem unselig gewaltigen Verkehrsaufkommen (2011: 12'800 Fahrzeuge pro Tag, Frequenz zunehmend) gegen das anscheinend kein Kraut gewachsen ist (Kräuter wachsen leider eher selten auf intensiv befahrenen Ein- und Ausfallstrassen der Stadt).

Die Stadtbehörden möchten das bald ein Jahrzehnt alte unansehnliche Provisorium der Passerelle abbauen und, nach dem Verschwinden der Appen-



Auch in den Gängen kann gelernt werden

unten: So wird der neue Schulhauskörper über der Teufenerstrasse thronen.



zellerbahn in einem Tunnel, den Übergang durch Fussgängerstreifen und Verkehrsampeln ermöglichen sowie den «Aufstieg» für Behinderte durch einen Lift vom Trottoir zum Schulhaus hinauf; er ist im Siegerprojekt vorgesehen. Der Quartierverein hält nach wie vor eine stufenfreie, länger ausgezogene Passerelle für die geeignetere Option. Letztlich aber schreit er seit Jahren nach einer radikalen Lösung für das Problem des kontinuierlich zunehmenden Pendlerverkehrs.

Zweite Einweihung 50 Jahre nach der ersten 2018 werden es gut 50 Jahre her sein, dass die eingangs zitierte Caroline F. im damals eben eingeweihten Riethüsli-Schulhaus ihren ersten Schultag erlebt hat. Alle am Neubau-Projekt direkt oder indirekt Beteiligten hoffen natürlich, dass Caroline F. auch bei der neuen Einweihung dabei sein wird und beim Gang durch die Räume und das Schularial mit Verwunderung und Bewunderung begeistert ausrufen wird: «Das ist ja der helle Wahnsinn!»

DIE RIETHÜSLER KINDER AM KINDERFEST MOTTO: sackstark.rh

Nach fast vierwöchiger Verschieberitis klappte es am Donnerstag, 21. Juni (Sommerbeginn!), im 6. Anlauf. Die Stadt wurde mit einem strahlend schönen, aber heissen Feiertag belohnt. Die Auftritte der Riethüsler Schüler standen unter dem Motto sackstark.rh und wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Der Quartierfotograf Benjamin Schlegel begleitete die Kinder der Primarschule Riethüsli an ihrem grossen Tag beim Umzug durch die Stadt zur Kinderfestwiese hinauf. Erich Gmünder filmte die Aufführungen auf der Bühne Centrum oben auf der Wiese. Das Video auf Youtube wurde über 600 mal angeklickt.

Diaschau und Youtube-Video auf www.riethusli.ch





GUTE NOTEN FÜRS RIETHÜSLI HAUPTVERSAMMLUNG DES QUARTIERVEREINS

Trotz des schönen und sommerlichen Abends war die HV des Quartiervereins Riethüsli im vergangenen Mai mit 80 Mitgliedern gut besucht

Erich Gmünder

Ein kleines, aber doch nicht unwichtiges Geschäft war das Problem: Soll die vor einiger Zeit abmontierte, attraktive Schaukel ersetzt werden...und: wo soll sie aufgestellt werden? Bei einer Gegenstimme sprachen sich die 80 Mitglieder für die Erstellung einer Schaukel beim Berneggwald aus. Diese soll im gleichen Stil gestaltet sein wie die ehemalige Solitüdenschaukel. Die Kosten von Fr. 6000 sollen je hälftig durch Spenden und den Verein getragen werden. Durch die von einem Mitglied angeregte Hutsammlung kamen innert einer Stunde bereits Fr. 370 zusammen. Der gleiche Antrag war ein Jahr zuvor wegen zu vieler Unklarheiten noch abgelehnt worden.

Als Gastreferent warb Stadtrat Fredy Brunner für die Nutzung der Glasfasertechnologie. Im Zusammenhang mit der Durchmesserlinie stellte er dem Quartierverein ein gutes Zeugnis aus. Das Riethüsli verstehe es mustergültig, zwischen dem Quartierinter-

esse und dem Gemeinwohl abzuwägen und tragfähige Lösungen zu erreichen.

Quartiervereinspräsident Hannes Kundert würdigte die zahlreichen Aktivitäten wie Bundesfeier, Seifenkistenrennen, Neujahrsapéro, Christbaum oder Quartierzeitung (merci!), welche nur dank vielen engagierten Freiwilligen möglich seien.

Hannes Kundert und Stadtrat Fredy Brunner äusserten sich kritisch zur Haltung eines Konsultativorgans der Bauverwaltung, welches sich ablehnend zum Standort der geplanten Alterswohnungen an der Demutstrasse geäussert hatte. Fredy Brunner machte den Riethüslern Mut. Unter grossem Applaus sagte er, das letzte Wort in dieser Frage sei noch nicht gesprochen.

Die Rechnung schloss erneut mit einem Überschuss ab, was auch auf den unvermindert hohen Gewinn (2011 wieder über 4000 Franken) der Quartierzeitung zurückzuführen ist.



Peter Bischof, der Quartierentwickler der Stadt St. Gallen, stellte sich und seine neue Aufgabe vor.



Erstmals an der HV war der neue Hauswart von Primarschule und Kindergarten Riethüsli, Philipp Thoma. Der Nachfolger von René Broder wird demnächst die Hauswartwohnung beziehen.



KUNTERBUNT

Eine Träne fürs Riegelhaus Anfang Juni war es (halt leider) so weit: Das uralte Riegelhaus auf Watt (vgl. unsere ausführliche Beschreibung im Magazin vom Dezember 2011) wurde abgebrochen. «Rückbau» nennt man das in der Fachsprache. Am Morgen fuhren die Baumaschinen auf, am Mittag war es dem



Erdboden gleichgemacht. Das über 300 Jahre alte Bauernhaus, hoch über der Teufenerstrasse als eine Art Wahrzeichen des Riethüsli-Quartiers, war aus dem Heimatschutz entlassen worden, weil es nach Expertenmeinung nicht mehr mit vernünftigem Aufwand zu restaurieren war. (nach: Tagblatt vom 5. Juni 2012)

Reisegruppe Riethüsli nach Tschechien Arthur Gmünder hat für das nächste Jahr wieder eine Reise geplant: Vom 5. - 9. Juni 2013 geht es nach Tschechien. Stationen auf der Rundreise mit dem Dähler-Car sind Prag, Pilsen, Karlsbad, Böhmerwald und Bayerischer Wald.

Unterlagen gibt es bei Arthur Gmünder-Fitters, Im Grund 16, 9012 St. Gallen, Tel. 071 277 93 66.

Beisammensein ehemaliger Riethüsli-Männer und -Frauen Eine wunderbare Idee von Heidi Beck und Walter Kamm: Ausgewanderte aus dem Riethüsli wieder einmal in heimatliche Gefilde einzuladen. Und sie sind dann auch scharenweise gekommen, an jenem 23. Juni 2012, bei strahlendem, heissem Wetter (so dass man schon hätte glauben können, der Sommer sei ausgebrochen). Heidi und Walter hatten in und vor ihrem Fünfstern-Holzhaus Unglaubliches vorbereitet: Apéritif-Köstlichkeiten, Salate, Beilagen, Tranksame, Grilladen (Grillmeister einer



der Kamm-Brüder), Kuchen und Desserts aller erdenklichen Art. Und von mittags bis abends gab's zu erzählen: «...als Buben sind wir über die Riethüsli-Schanze..nein, nicht gesprungen, sondern nur gefahren...», -- zu diskutieren: «...Was? Die wollen das Schulhaus da oben schon wieder abreißen?...», -- zu erinnern: «...doozmol...», zu wer-weissen: «...hätt er etz nöd Hugo gheisse? - nei: Franz!...» -- und: «...ja, stimmt, früher hat man dem Cervelat Salam gesagt...» Sowas müsste es oft geben! - Tangge villmol, Heidi und Walter und Simone!

LESERBRIEF

Unfall auf dem Fussgängerstreifen!

(Eher «kunter als bunt»):



Von der Stadtpolizei war zu erfahren: Am Mittwoch, 27. Juni 2012, kurz nach 13 Uhr, ereignete sich auf der Teufenerstrasse, Höhe Liegenschaft 156, beim dortigen Fussgängerstreifen (!), ein Verkehrsunfall zwischen einem Personenwagen und zwei Fussgängerinnen. Das Auto kam aus Richtung Teufen, die beiden 12-jährigen Mädchen wollten aus Osten, vom Bahntrasse her, den Fussgängerstreifen überqueren. Sie mussten mit unbestimmten, mittel-schweren Verletzungen (eines von beiden erlitt eine Unterschenkelfraktur) ins Kinderspital eingeliefert werden.

Kurioses und Fakten Tempo 15/20 km/h im Quartier. Die Polizeiverwaltung hatte in der Stadt bis 1960 auf einigen Quartierstrassen Geschwindigkeitsbeschränkungen von 10 bis 20 Km/h



verfügt. Jetzt wurden diese Beschränkungen aufgehoben und man durfte in der Stadt überall 60 km/h (!) fahren. Quartiere konnten begründete Gesuche für Ausnahmen beantragen.

Am 8. Juni stellte der QVR ein solches für die Obere Bernegg- und die Neststrasse (20 km/h) und für die Solitüdenstrasse (15 km/h). Am 7. Dezember 1960 wurden die Gesuche abgelehnt.

Replik von Dr. med. Markus Weissert, Riethüsli
(auf den Artikel von Thomas Christen im Mai-Magazin)

Herr Dr. Weissert stellt zum Thema «Aussterben der Bienen» im Artikel «Ruedi Hunziker – Pensionierter Kantonschemiker als Honigproduzent» der letzten Ausgabe des RIETHÜSLI-Magazins die folgende Gegenthese auf:

Sehr geehrter Herr Christen

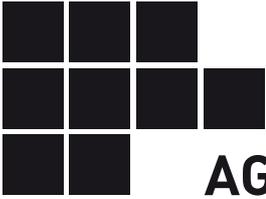
Für das interessante und informative Interview mit Ruedi Hunziker in unserem Quartier-Magazin möchte ich mich bedanken. Erlauben Sie mir doch einen Einwand zu Ihrem Satz «Auf diese Befürchtung (Aussterben der Bienen) gibt Ruedi Hunziker eine weise Antwort...»

Dass die Bienen entwicklungsgeschichtlich älter sind als die Menschheit, mag wohl stimmen, allein diese Tatsache garantiert das Überleben einer Species noch nicht. Die heutigen Lebensbedingungen sind durch Pestizide/Antibiotica (Streptomycin-Einsatz!), Immissionen von Luftverschmutzung/Feinstaub und Klimaveränderungen nicht mehr mit früher vergleichbar. Landwirtschaft mit überdüngten Wiesen, sterile Gärten mit gemähtem Rasen und Verlust an Biodiversität schränken das Nahrungsangebot der Bienen ein.

So meldet das Zentrum für Bienenforschung der Forschungsanstalt Agroscope in Bern, dass in diesem Winter 20% der ca. 170`000 Bienenvölker eingegangen sind. Deren Leiter, Peter Gallmann, schätzt eine Sterberate von über 10% als dramatisch ein.»

Dr. med. Markus Weissert
WWF SG Resort Wald/Landschaft
Oberhofstettenstr. 69d
CH-9012 St. Gallen / Switzerland
m_weissert@bluewin.ch
Tel. 0041 71 278 21 75

Wir danken Herrn Weissert für seine Gegendarstellung.



AGENDA

Samstag, 1. September, 8 bis 11 Uhr

Zmorge in der Buchmüller-Stube der Kirche Riethüsli-Hofstetten

Samstag, 3. November, 8 bis 11 Uhr

Zmorge in der Buchmüller-Stube der Kirche Riethüsli-Hofstetten

Samstag, 10. November, 9 Uhr

Bänkli-Revision und Montage Weihnachtsbaum
Um 9 Uhr bei Elektro Kundert AG

Samstag, 10. November, 19 Uhr

Jassturnier Riethüsli - St. Georgen
im Schützenhaus St. Georgen
siehe Infos in diesem Magazin Seite 21

Samstag, 1. Dezember, 8 bis 11 Uhr

Zmorge in der Buchmüller-Stube der Kirche Riethüsli-Hofstetten

Sonntag, 2. Dezember, 17 bis 18 Uhr

Weihnachtsbeleuchtung auf der Bernegg

EINE ROSE FÜR...

Seit langem überreicht **Erich Gmünder** als Redaktionsleiter dieses Magazins auf einer der hintesten Seiten einer, manchmal sogar zwei Personen eine Rose. Weil er für diese August-Ausgabe gewünscht hat, für einmal entlastet zu werden und seine Füsse hochlegen zu können, halten wir hinter seinem Rücken nicht nur eine Rose, sondern einen ganzen Strauss Rosen bereit. Dann bitten wir ihn, sich umzudrehen (nicht zu plötzlich, damit ihm die Brille nicht von der Stirn fällt) und sagen ihm: «Erich, die sind för dii!» Muss man jemandem Erich Gmünders journalistische Laufbahn noch nachzeichnen? Wahrscheinlich nicht. Ich tu's trotzdem: Erich ist seit 33 Jahren Journalist. Er begann bei der damaligen «Ostschweiz» in Gossau und kam nach verschiedenen Stationen zum Regionaljournal von Radio DRS, dann als Ostschweizer Korrespondent zum SF. Jetzt ist er bei der «Tüüfner Poscht» gelandet. Vor allem aber: Er macht seit 2008, also jetzt im 5. Jahr, unser Riethüsli-Magazin.

Sie wissen alle: In diesem Magazin schreibt er oft den Löwenanteil der Texte, attraktiv und informativ. Und er illustriert sie mit Fotos, die man ruhig als künstlerisch bezeichnen könnte. Erich Gmünder wohnt an der Guggerstrasse und er ist wirklich ein echter Gugger, d.h. er guckt in jeden Winkel unseres Quartiers, sieht und hört buchstäblich alles, nähert sich den Leuten auf herz-öffnende Weise und bringt sie so zum Reden und Erzählen. Er weiss, wo Wichtiges und Interessantes geschieht und lässt es uns im Magazin wissen.

Erich, wir danken dir! - Bist du jetzt ein bisschen rot geworden? Kein Wunder: Du warst ja in dieser Zeit etwas länger an der Sonne als sonst.

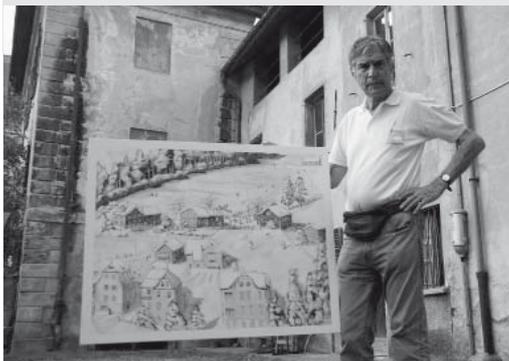
Martin Wettstein



CECCHINATO

In der letzten Nummer wurde der Name einer sportlichen Riethüsler Skispringer-Familie gesucht. Aus den über 30 Teilnahme-coupons von nah und fern mit der richtigen Lösung „Cecchinato“ zog die Glücksgöttin jenen von Patrick Hager. Er gewinnt das vom Luganeser Kunstmaler und Heimweh-Riethüsler Egidio Mombelli gemalte und als Preis gestiftete Bild. Da der Kunstmaler in Lugano wohnt, konnte keine direkte Preisübergabe stattfinden – der Fotograf holte das Gemälde beim Stifter in Lugano ab (unser Bild) und überreichte es später dem Gewinner. Patrick Hager ist Geografielehrer an der Kantonsschule St. Gallen und

wohnt mit seiner Familie seit vier Jahren in der Watt-Überbauung – also exakt dort, wo in den 50er-Jahren Egidio Mombelli mit seinen Jugendspänli auf Skis und Schlitten den Hang hinuntergesaust ist. Diese Szenen hat Egidio Mombelli in seinem Bild festgehalten. Die meisten Häuser stehen nicht mehr – als eines der letzten wurde Anfang Juni das alte Riegelhaus dem Erdboden gleichgemacht. Übriggeblieben ist noch das Haus am rechten Bildrand, wo die Cecchinatos aufwuchsen und von wo aus sie ihre Skispringerkarriere auf der Riethüsli-Schanze starteten. Foto: EG



Links: Egidio Mombelli

Rechts: Patrick Hager, der stolze Gewinner mit seinen Buben Joran (rechts) und Sinan.

WETTBEWERB: DAS TIER IM MANNE

Normalerweise spricht man ja vom «Kind im Manne». Aber hier geht es um das «Tier im Manne», d.h. wir wollen wissen, wieviele Tiere in diesen drei Männern zusammen verborgen sind:

Fredy Brunner [Stadtrat], Hannes Kundert [Präsident des Quartiervereins Riethüsli], Philipp Thoma, [neuer Hauswart der Primarschule Riethüsli]. Sie sind, neben anderen, an der HV des Quartiervereins Riethüsli im Mai aufgetreten oder vorgestellt worden.

F	R	E	D	Y		B	R	U	N	N	E	R	
P	H	I	L	I	P	P		T	H	O	M	A	
H	A	N	N	E	S		K	U	N	D	E	R	T

Aus den 37 Buchstaben dieser Vor- und Familiennamen sollen möglichst viele Tiernamen hergestellt werden. Aber: jeder Buchstabe darf nur einmal gebraucht werden!

Hier ein Beispiel:

G A B R I É L K U N Z

- ZEBRA
- GNU

Spätester Einsendetermin: 15. September 2012

An: Martin Wettstein, Obere Berneggstr.70b, 9012 St. Gallen
oder: martin.wettstein@bluewin.ch

Für denjenigen, diejenige,der/die die meisten Tiernamen findet: Gutschein für ein Sonntags-Frühstück für 2 Personen im Café Mühlegg in St.Georgen (gestiftet von W. Ruppener, Bäckerei-Conditorei, St. Georgen)

1. AUGUST-FEIER 2012

Foto: Hannes Kundert

